

Nitschke, Universität Vechta) und Historikern (Rudolf Schlögl, Universität Konstanz) eine Reihe von Expertisen aus dem Feld der Theologie kommen: *Gottfried Küenzlen* (Bundeswehr-Universität München) befasst sich in Bezug auf Taylors Kapitel 12 und 13 mit der Trias „Säkularisierung, Mobilisierung und Authentizität“, *Christoph Seibert* (Universität Hamburg) behandelt u. a. einen fragil gewordenen Glauben (vgl. Kapitel 8–10 von „A Secular Age“), *Veronika Hoffmann* (Université Fribourg) – übrigens die einzige Frau in einem ansonsten rein männlichen Autorenfeld – zeichnet die Linie vom Deismus zum Humanismus nach, und *Edmund Arens* (Universität Luzern) legt unter den Schlüsselbegriffen „Sinnsuche, Verlustererfahrungen und Bekehrungserlebnisse“ die abschließenden Kapitel 19 und 20 sowie Taylors Epilog aus. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein ausführliches Personen- und Sachregister vervollständigen den – nicht nur für Studierende – ungemain hilfreichen Sammelband.

Ulrich Engel OP, Berlin – Münster

Sebastian Pittl/Gunter Prüller-Jagenteufel (Hrsg.),

Unterwegs zu einer neuen „Zivilisation geteilter

Genügsamkeit“. Perspektiven utopischen Denkens 25 Jahre nach dem Tod Ignacio Ellacuría (Religion and Transformation in Contemporary European Society Bd. 11), V & R unipress Göttingen/Vienna University Press Wien 2016, 228 S., € 50,-.

Fast auf den Tag genau 30 Jahre nach der Ermordung von Ignacio Ellacuría SJ am 16. November 1989 in San Salvador verfasse ich diese Besprechung. In Erinnerung an Person und Werk Ellacurias fokussieren die Beiträge des von S. Pittl (Universität Tübingen) und G. Prüller-Jagenteufel (Universität Wien) verantworten Sammelbands auf das Thema „Utopie“. Die Beiträger*innen waren eingeladen, den letzten Text, den Ellacuría zu Lebzeiten noch veröffentlichten konnte (Utopía y Profetismo. Un ensayo concreto de soteriología, in: Revista Latinoamericana de Teología 17 [1989], 141–184), einer Relecture zu unterziehen, zu kommentieren und weiterzudenken – um auf diese Weise die Impulse und das Potential, das dem Ver-

mächtnis innewohnt ist, für die Zukunft fruchtbar zu machen. Um es vorweg zu sagen: Dem Band gelingt es, die theologische Kraft utopischen Denkens und Handelns auch nach dem „Ende des utopischen Zeitalters“ (Joachim Fest) plausibel zu machen. Das hat ganz entscheidend mit dem Moment der Transzendenz zu tun – einer Transzendenz, die das utopische Projekt sowohl vor innerweltlicher Hybris als auch vor geschichtsvergessener Weltfremdheit bewahrt. Das gilt auch dort noch, wo die Kirche – etwa in Person von Kardinal Joseph Ratzinger und seinem Kampf gegen die (vorgeblich marxistische) Theologie der Befreiung – höchstselbst an der Destruktion utopischen Denkens mitgewirkt hat. Eine politische Theologie in der Linie Ellacurias, die über den Begriff der Utopie ihre kritischen und emanzipatorischen Potentiale (vgl. dazu *Juan José Tamayo*, 23–34) für eine „arme Kirche der Armen“ (Papst Franziskus; vgl. dazu auch *Magdalena M. Holzrattner*, 161–176) aktiviert, vermag – so die durchgängige Überzeugung der 15 Autor*innen – vielleicht die heute fehlenden und deshalb so notwendigen Räume für „unexpected communities“ (*Jakob Deibl*, 199) etablieren. Erst über solche Orte – *Christoph Reinprecht* (121–128) nennt sie „(Mikro)Formen der Gastfreundschaft“, 127) – ist die Utopie einer „Zivilisation der Armut“ (Ellacuría; vgl. dazu *Martin Maier SJ*, 71–83) bzw. einer „Zivilisation geteilter Genügsamkeit“ (*Jon Sobrino SJ*) zu realisieren. Dass dann trotzdem noch eine Lücke zwischen (christlicher) Praxis und dem Heil bleibt, darauf weist *Thomas Fornet-Pose* (59–70) eindringlich hin. – Ein Hoffnung machendes Buch in utopiarmer Zeit!

Ulrich Engel OP, Berlin – Münster

Ulrich Ruh, **Edward Schillebeeckx**. Leben und Denken, Verlag Herder Freiburg/Br. 2019, 190 S., € 26,-.

Durch eine produktive Neuaneignung der Glaubens-tradition und eine offene Rezeptionsbereitschaft modernem Denken gegenüber hat der flämische Dogmatiker Edward Schillebeeckx OP (1914–2009) zusammen mit Karl Rahner SJ, Yves Congar OP, Marie-Dominique Chenu OP u. a. das Zweite Vatikanische